

An Herrn Redakteur  
Peter Onneken

per E-Mail @ WDR

Wien, am

03.08.2018

Betreff: Von (un-)seriösen Verlagen und der Tendenz, Bildung als Demokratie-feindlich auszdörren

Guten Tag, Herr Onneken,

Ihren Beitrag im WDR zu unseriösen Verlagen und Konferenz-Praktiken einer kommerziellen pseudowissenschaftlichen Szene habe ich hier in Wien nur durch Zufall und in Teilen gesehen.

**Im Juli suchte ich eine gültige Mail-Adresse Ihrer Redaktion zu bekommen: eine Bitte, die seitens des WDR bis heute ignoriert wird: So ist das eine Flaschenpost. Dieselbe möge irgendwann, etwa per Weiterleitung, an Ihrem Desktop anlanden:**

Wenn ich recht verstehe, war Gegenstand Ihrer Recherche, wie rasch man ohne jedes Studium als weltweit renommierter Fachmann, etwa der Ernährungswissenschaften, der Jurisprudenz und der Onkologie anerkannt werden und sich in der jeweiligen Szene, ungeniert wie ungeprüft, einen „Namen“ machen kann.

Das passt zu der Untersuchung Ihrer Kollegin Svea Eckert vom NDR, die zeitnah in ähnlichem Zusammenhang unseriöse Verlage anprangerte, allerdings ohne Namen und sonstige Quellen zu nennen. Deren Meldung wurde in den österreichischen Medien – ebenfalls: völlig kritiklos – übernommen. Was im Grunde für die vermutlich schlecht entlohnten Zeilenfüller durchschnittlicher Redakteure im „Sommerloch“ spricht.

Auf meinem Brief vom 19.7. erhielt ich am 14.8. eine Antwort, Frau Eckert schrieb, dass sie viele zum Nachdenken angeregt hätte.

Personalisierte Antworten auf „unverlangte Zuschriften“ scheinen seit einiger Zeit keine Tugend mehr zu sein, sondern wird – wenn überhaupt – eher mit Formbriefen an alle, inhaltlich annähernd ähnliche, Zuschriften reagiert.



EU-DSGVO

Dr. Volkmar J. Ellmauthaler

Psychosomatik, Supervision

Leitungs-Coaching

Qualitäts-Optimierung

Lehr-/Ausbildungssupervision

Sexualdeliktprävention

Privatgutachten

Mediation

LSB

Seefeldergasse 18 / 2.8

AT-1224 Wien, Autriche

0 (043) 699 10 900 802

E-Mail: [office@medpsych.at](mailto:office@medpsych.at)

Web: <https://medpsych.at>

So wertvoll ich Ihre kuriose Dreifach-Intervention und die daraus angeleitete – hoffentlich von Entscheidungsträgern<sup>(m/w/i)</sup> wahrgenommene – Warnung finde, gibt es ergänzend einiges anzumerken:

1. Ich publiziere sowohl im Druck [editionL](#) als auch digital [Bibliographie](#). Mehrere Phänomene sind zu bemerken:

1.1. Gratis-Artikel werden vornehmlich von Nutzern aus der Ukraine, China und Brasilien konsumiert, selten aus den USA und Canada.

Während der vergangenen 20 Jahre hatte ich eine einzige Rückmeldung aus Canada, worin mir dringlich empfohlen wurde, ausschließlich auf Englisch zu publizieren. – Dabei wurde übersehen, dass ich grundsätzlich alle Artikel auf Nachfrage auch in einer englischsprachigen Version anbiete.

1.2. Ich bemerke in jedem Monat mehrfache Zugriffe über bzw. mittels „Plagscan“ – offenbar will man das, was man gratis von mir haben kann, auf Plagiate überprüfen. Nun ist sowohl mein Stil so eigentümlich und meine Zitationsweise nach besonderen Kriterien strukturiert, sodass man kaum Glück beim Plagieren empfinden wird, umgekehrt auch mir kein Plagiat unterstellt werden kann. Zudem arbeite ich seit gut 30 Jahren in speziellen Nischen. Gegen das Abschöpfen von Ideen kann niemand etwas unternehmen, ich versuche es mit der Klugheit der Chinesen, die darin eine Ehre empfinden.

Eine für den Urheber brotlose, füge ich hinzu, versuche dabei nicht an Tesla zu denken, Никола Тесла (\*10.07.1856 Smiljan, im K&K Österreich an der kroatischen Grenze, † 7.1.1943 in New York, NY). Zu Lebzeiten wurde ihm jede einzelne Idee abgeschwatzt, post mortem wurde in den USA eine hippe Automarke, in Serbien ein Flughafengebäude mit seinem Namen versehen. Nicht ohne Zynismus finde ich solcherlei Handeln, denn in New York wäre er mit den sprichwörtlichen drei Tauben in einem derangierten Hotelzimmer beinahe verhungert.

2. Artikel, die mehrere Tage oder Wochen zur Erstellung benötigten, werden als Leseproben veröffentlicht. Dort kann der ganze Artikel bestellt werden. Das geschah lediglich zwei Mal, alle anderen scheinen sich mit den ersten wenigen Seiten (etwa 2–5%) zu begnügen.

3. Bücher verkaufe ich einzeln nach Deutschland, selten hier in Österreich. Meine Frau und ich führen seit einem Jahrzehnt die erwähnte editionL, hier gibt es auch Beratung und Korrekturlesen für Fremd-Autoren<sup>(m/w/i)</sup> ... allerdings ausdrücklich ohne „Ghostwriter-Funktion“. Keine Anfrage gab es bisher zu diesen Serviceleistungen: Das ist aufgrund Ihrer Aktion kaum verwunderlich. Selten findet überhaupt ein informativer Download zur Beratung statt.  
<https://medpsych.at/Betreuung-Diplom-Diss.pdf> *Betreuung wiss. Arbeiten*  
<https://medpsych.at/honorarordn.pdf> *Veröffentlichung, Lektorat*

Der Vertrieb von nur 12 Titeln ist kaum sinnvoll: Drei Buchhandlungen in Wien versuchten es und kamen zu dem Schluss, dass der Verkauf von insgesamt 7 Exemplaren in 15 Monaten selbst zum Händlerrabatt von 30% uninteressant sei.

Diese Titel wurden allerdings immer in einer Ecke fern jedes „Eye-Catching“ aufbewahrt, als ob es sich um einen Gefälligkeitsdienst gehandelt hätte.

Buchhandlungen aus Deutschland werden – wegen des exorbitant hohen Portos (ca. 12 Euro ab Wien) von Bonn aus beliefert, wo ich tatsächlich eines Tages mit zwei Koffern bei einem lieben Freund auftauchte und ein Lager anlegen durfte.

Die Zahlungsmoral ist bei solchen Anbietern mäßig. Bisweilen werden Titel wenige Stunden nach der Versandbestätigung wieder storniert, unverkaufte Exemplare, wenn überhaupt, dann gelesen (also gebraucht), bisweilen gar unfrei retourniert, obwohl gelesene Exemplare grundsätzlich zu bezahlen sind. In solchen Fällen beträgt das Minus pro Band bis zu 25 Euro.

4. Als seriös eingeschätzte Verlage, etwa Springer Wissenschaft, legen einen 9-Seiten-Vertrag vor, der dem Verlag alle nur denkbaren Rechte auf alle Zukunft sichert, bei Versäumnis der Abgabefrist (3 Monate) die Arbeit kostenpflichtig automatisch von anderen Autoren beenden lässt, und zudem eine kostenfreie Aktualisierung auf Wunsch für Folgeauflagen bedingt.

Jedoch wird keine Auflagezahl genannt – also vermutlich „print on demand“. Zudem wird für Universitäten, entgegen geltendem Urheberrechtsgesetz, der vollständige Text online zum Download angeboten. Quasi direkt zur Kopie. Wie die Zahlung in dem Bereich geregelt und überprüft wird, bleibt offen. Das Schlagwort „open sources“ wird als Killer-Argument gegen habgierige Autoren<sup>(m/w/i)</sup> eingesetzt.

Auf der Autorensseite schlägt EIN Frei-Exemplar zu Buche.

Wahlweise 4% vom Netto-Reingewinn einer unbekanntenen Auflage, oder bis zu 10 Frei-Exemplare ohne Bezahlung.

Woraus sich recht genau das zu erwartende Honorar von etwa 50 Euro für ein komplettes wissenschaftliches Buch ableiten lässt.

5. In meinem Fall kam es zur Krise, als ich es bloß wagte, ein zweites Frei-Exemplar zur Überlassung an die Österr. Nationalbibliothek zu verlangen und im Vertrag eine konkrete Zahl zumindest für die geplante Erstauflage erbat.

Für Sie interessant:

Auch hier ging es – wie bei den von Ihnen beiden genannten „unseriösen“ Verlagen – nicht um Inhalte und deren Qualität, sondern einzig darum, dass man einen Text zu bestimmten Bedingungen veröffentlichen wollte. Als mit Aufmerksamkeit auf den Vertragstext geantwortet wurde, kam sofort die smarte Ablehnung (vermutlich für alle Zeiten): man „fühle sich genötigt“.

Solche Umstände bereiten erst den Boden für Verlage, die, wenngleich inhaltlich ebenso unkritisch und wohl sehr teuer, so doch überhaupt veröffentlichen.

Sie wissen mittlerweile genau, wie das läuft: Ohne Veröffentlichung ist ein Wissenschaftler tot, wird nirgendwohin eingeladen, außer als zahlender Hörer, und kann sich in der Szene niemals profilieren. Sie sagten richtig: All das ist lediglich ein einträgliches Geschäftsmodell: Alle zahlen, wenige nehmen ein. Manche genießen sich – wie die Frau Ministerin – und lügen sich ihre heile Welt zurecht.

Ich werde von zahlreichen Universitäten, häufiger von Privat-Hochschulen, zu immer neuen, interessanten Lehrgängen eingeladen. Die Preise reichen von ca. 800 Euro (2 Tage) bis zu 9.000,- Euro für ein Semester. Meine Antwort ist immer gleich: Sehr interessant, sollten Sie mich als Vortragenden anfragen, komme ich gerne gegen Honorar, sofern nicht, löschen Sie bitte meine Daten. Ich bin 62, meine Freizeit ist begrenzt und wähle ich für mich interessante Konferenzen gerne selbst aus.

Sie sehen: Jeder Piaster hat zwei Seiten. Ich würde wetten, Sie kennen meine Publikationen nicht, sie sind auch lediglich im Internet und im Index lieferbarer Bücher gelistet. Dort werden sie samt Bild und Text gegen meinen Willen automatisch von amazon ausgelesen und – weil ich deren Knebelvertrag ausdrücklich nicht akzeptiere – sogleich als nicht vorhanden, nicht lieferbar gekennzeichnet. Manchmal versuchen einzelne Kunden, ihre gelesenen Exemplare weiter zu verkaufen (amazon oder e-bay), zu Preisen, die mir Schwindel und Zorn erregen. Einen Fall hatte ich, da wurde über amazon ein „nicht vorhandenes“ Buch (Neuwert € 10,-) mit der Überlegung, es sei vergriffen, für € 79,- angeboten: <https://medpsych.at/Buchhandel-Blacklist.pdf>

Hier endet mein Lamento.

Ich sehe dabei aber, wie Sie, ein Zahnradwerk, wo alles in jede Richtung irgendwie zusammenhängt – zum alleinigen Nutzen der Gauner. Seriöse Leute beuten zunächst sich selbst aus und werden im Anschluss ausgebeutet.

Ich habe Verständnis dafür, dass jüngere, an Karriere Interessierte – genau solcherart dem Gaunerismus verfallen: Einfach ist es, wie Sie ja klar beweisen, und der gewünschte, ersehnte, für eine moderne (vielleicht bisweilen leere) Karriere erforderliche Erfolg bleibt nicht aus. Investition: ein paar tausend Euro für eine Anerkennung im Kreis der seriösen Wissenschaft, wenn man nicht blöd ist. Es gibt sie tatsächlich, die kritischen Geister. Doch scheint mein Eindruck durch Ihre Recherche gerechtfertigt, dass diese in der Minderheit sind und die eigene Karriere nicht durch querulatorische Exaktheit gefährden dürfen: Bekannt ist, dass selbst Lehrstühle heutzutage nur befristet verliehen werden. Das mag gute Gründe haben, hat aber auch Unsicherheit und erhöhtes Bedürfnis nach gesellschaftlicher Anpassung selbst jener Kollegen<sup>(m/w/i)</sup> zur Folge, die ihrerseits eine untadelige Bibliografie vorweisen.

Nun zu einem weiterführenden Gedankengang:

Haben Sie schon einmal nachgedacht, ob dieses Phänomen auf der Ebene der Gesamtgesellschaft mit einer sorgfältig verborgenen Tendenz zusammenhängt, die kritische Denkfähigkeit des Durchschnittsbürgers<sup>(m/w/i)</sup> systematisch auszudörren, um daraus eine lenkbare Masse zu erhalten, die zu ihren Idolen hoch brüllt, und das auch noch „demokratisch“?

Die Achillessehne der Demokratie ist bekanntlich die intellektuelle Beschränktheit einer statistisch relevanten Prozentzahl der Stimmbürger<sup>(m/w/i)</sup> bei gleichzeitig maximaler emotionaler Aufheizung (S. Freud: Massenpsychologie und Ichanalyse und weitere Texte, die u.a. auch ich zur Thematik veröffentlicht habe):

<https://medpsych.at/Artikel-Macht-Konflikt.pdf>

<https://medpsych.at/0-bleistift.pdf>

<https://medpsych.at/Artikel-Wahl-2015-16.pdf>

<https://medpsych.at/0-DeathPenalty.pdf>

<https://medpsych.at/Artikel-BoezeNachbarnz.pdf>

<https://medpsych.at/Rezensionen.pdf>

<https://medpsych.at/Brief-Baghajati-01-2017.pdf>

<https://medpsych.at/Buecher.pdf>



Da kann ein „Demokrat“ sich samt seinem psychischen Extremzustand immer hinter seinem Amt verstecken, reden, brüllen, morden, twittern bis zur totalen Agonie, die eigene Selbstdarstellung zum Zentrum einer riskanten, unberechenbaren, daher auch ineffizienten Politik machen: Immerzu, immer noch wird er/sie/int als Staatsgast hofiert, treu bis zum Erbrechen. Oft ist man versucht zu wünschen, dieses Verhalten – offenbar eine Art Eigentherapie mit unabsehbarem Ende – fände in einer „Bubble“ statt, in einem geschützten Raum: Tweets drängen nicht länger nach außen, die Welt könne sich wieder ruhig den anstehenden Problemen und Zielen widmen <https://medpsych.at/Trumps-Greatest.pdf>.

Die rüstige Queen trippelt rechts an einem ungehobelt vor ihr stehenden Möchtegern hervor und bringt sich auf einer Wiese an dessen Seite. Was sie selbst mit beinahe 100 aristokratischen Jahren nicht tut, ist: freundlich abwartend stehen zu bleiben, ihn blitzartig seiner Peinlichkeit bewusst werden zu lassen und ihn mit königlich-gemessener Handbewegung zurück an den Start, an die ihm zustehende Seite, zu zitieren: Das genau kommt nicht vor. Bei der Queen nicht, bei anderen nicht. Auch das sonst so gängige und bis zur Perfektion geübte Ignorieren findet, aus welchen Gründen immer, bei solcherlei Personen nicht statt.

Was zu der Hypothese drängt, dass Persönlichkeiten mit libidinös geprägtem, durch einen Elternkonflikt befeuerten, hybrid-narzisstischen Geltungsbedarf derzeit unwidersprochen ein anerkanntes Amt ergreifen können, in welches sie sich auf durchaus „demokratische“ Art wählen und einsetzen lassen. (Ich erspare mir nicht die Assoziation zu einem Muster-Bösewicht, der Gleiches vor 80 Jahren in Deutschland schaffte – und zusammen mit den Begeisterten grandios scheiterte.)

Obzwar viele ihr Amt keineswegs nach objektiven Kriterien ausreichend oder mit der erforderlichen Würde ausfüllen, werden sie in dem Außenskelett als Amtsträger trotz krassen Fehlverhaltens stets gewürdigt und können so mithilfe des Amtes die jeweils eigenen psychischen Defekte zur Bestürzung aller in extenso ausleben, anstatt diese in vernünftiger Selbstreflexion *peu-a-peu* zu therapieren. Hier ist ausdrücklich nicht bloß ein – akut bekannter – Kandidat gemeint.

So kann also ein Trump im Amt den sichtlich enormen Hass auf seinen verstorbenen (vermutlich: Quäle-) Vater ausleben, ein Putin befreundete Potentaten mit Reichtum überschütten, während die Bevölkerung darbt, kann Wünsche wissen lassen, die machtbeflissene Funktionäre eigenwillig als Mordaufträge an unlieb-samen Personen deuten, kann ein Erdoğan „seine“ Bürger in Deutschland „besuchen“ – als wären zuvor keinerlei Beleidigungen auf vielerlei Ebenen geschehen, als wären „seine“ Leute nicht durch gezielte Desinformation emotional aufgeheizt worden –, ja, und so kommt es, dass in Wien auf die Gretchenfrage, *wer ist dein Präsident?* zu gut 70% die entspannte Antwort kommt: *Erdoğan, Allah beschütze sein Haupt. – Er war gefangen, er hat unsere Straßen gebaut. Er hat uns Wohlstand gebracht. Ich küsse seine Augen. – (Folgt die „Große Doxologie“:)* *Allah sei gepriesen! Er nehme mein Leben und gebe es Erdoğan.*

Was hat diese – durchaus nicht zeittypische – Hingabe zu bedeuten? Ist es eine Reaktion aus Verdrängungsprozessen? Ein psychologisch erklärbares libidinöses Bindungsphänomen? Identifikation mit dem Gefürchteten, zugleich stellvertretend Herrschenden? Kathartisches Ausleben eigener Hass-, Mangel-, Macht-, Liebesgefühle, die bis dato nie zutreffend adressiert werden konnten? Jenseits des Faktischen? Dazu fällt mir diese Glosse ein: <https://medpsych.at/Paradoxie.pdf> Sind das etwa wahre Aussagen: „Wir leben im post-faktischen Zeitalter.“ – „Das ist alternative Realität.“ – „Das ist Lügenpresse / Fake News.“? Ist es tatsächlich so, dass „alternative Realitäten“ – ähnlich wie Träume und Halluzinationen – in der gegenwärtigen Politik dem gleichzusetzen seien, was ist? Was, wenn diese Haltung der „Relativität alles Seienden“ aus der Domäne des [Radikalen Konstruktivismus](#) ausbrüche wie aus einem goldenen Käfig und unreflektiert alle Bereiche des Lebens mit raffiniert-simplifizierten Lügen infizierte? Fakt ist: In Österreich ist Univ.-Prof. emeritus Dr. Van der Bellen Präsident aller Österreicher<sup>(m/w/i)</sup> und die Doppelstaatsbürgerschaft bis auf wenige Ausnahmen rechtswidrig. Viele sagen deswegen, ja, sie seien Österreicher, hätten aber auch einen türkischen Pass. Das sei erlaubt. Dagegen seien immer nur die *Schleichdi-Scheißbrassist-Hurensöhne, ungläubige!* – Allah möge sie verfluchen. Basta.

Dieser – zugegeben plakative – Ausflug in die Gegenwartspolitik zeigt aus meiner Sicht, wohin Respektlosigkeit und Anmaßung führen können.

Im österreichischen Kleinformat hier: <https://medpsych.at/0-Feststellung.pdf>

Ich danke Ihnen für ein gründliches Bild von dem, was als „Wahrheit“ gehandelt wird. Bitte setzen Sie Ihre investigative, intelligente Arbeit weiter fort, nicht ohne sich vor Recht(s)gläubigen<sup>(m/w/i)</sup> zu hüten. Pardon: nur<sup>(m/w)</sup>. Das so genannte Dritte Geschlecht gibt es unter den oft erregten, ganz-ganz Aufrechten mancher Nationalitäten ja vielfach bis heute nicht, obwohl es eine genetische Variante ist. <https://medpsych.at/0-Gender-Div.pdf>

Freundlich aus Wien,

Mag. Dr. Volkmar J. Ellmauthaler, e.h.